

## Hauptamt und Stadtmarketing 09.6

### Frage für die Fragestunde in der Plenarsitzung am 15.07.2021 Fragesteller Stadtv. Zengin – CDU –

#### Frage Nr.: 162

Sanierungsquote städtische Gebäude

Das neue Linksbündnis beabsichtigt, durch eine Erhöhung der Sanierungsquote auf vier Prozent pro Jahr bezogen auf städtische und private Gebäude sowie entsprechende Maßnahmen im Neubau bis 2035 für Frankfurt am Main eine Klimaneutralität zu erreichen.

Ich frage den Magistrat:

Wie hoch ist die Sanierungsquote derzeit, und welche zusätzlichen Kosten einschließlich der Kosten für zusätzliches Personal entstehen, um eine Sanierungsquote von vier Prozent zu erreichen?

#### Antwort:

Die Gebäude im Eigentum der Stadt Frankfurt am Main werden von verschiedenen Ämtern und Betrieben betreut.

Derzeit bereitet das Amt für Bau und Immobilien (ABI) die Ausschreibung für ein datengestütztes System (CAFM) vor, welches den Bestand und die notwendigen Maßnahmen in allen städtischen Gebäuden erfasst. Erst dann können genaue Angaben zur Sanierungsquote gemacht werden.

Bis zum Jahr 2019 konnten die absoluten Treibhausgas-Emissionen in den städtischen Liegenschaften gegenüber 1990 um 41 % gesenkt werden. Wenn sich dieser Trend fortsetzt, ist bis zum Jahr 2050 eine Reduktion um 57 % zu erzielen. Damit wird das Klimaziel einer Reduktion um 95 % bei Weitem nicht erreicht.

Das ABI hat im Jahr 2020 aufgrund der vorliegenden Daten ein Konzept zur Erreichung der städtischen Ziele zur Reduktion der Treibhausgas-Emissionen bis 2050 erarbeitet.

Es gibt drei Handlungsansätze zur Steigerung der CO<sub>2</sub> Einsparung:

- 1 Ausbau des Energiemanagements im ABI nach den Empfehlungen des Deutschen Städtetages (plus 10 Stellen mit einem Finanzbedarf von rund 750.000 Euro im Jahr) mit dem Ziel der Einsparung von Energie- und Wasserkosten in Höhe von ca. drei Millionen Euro pro Jahr.
- 2 Flächendeckender Einsatz von Photovoltaik (PV) und Kraft-Wärme-Kopplung (KWK). Alle grundsätzlich geeigneten Dächer Zug um Zug mit PV-Anlagen ausstatten und alle

geeigneten Heizzentralen auf KWK umstellen. Kosten ca. drei Millionen Euro pro Jahr und vier zusätzliche Stellen mit einem Finanzbedarf von 300.000 Euro pro Jahr.

3 Die energetische Sanierung des gesamten städtischen Gebäudebestandes.

In den Jahren 2015 bis 2020 wurden durchschnittlich 21 Millionen Euro pro Jahr in die Instandhaltung der städtischen Liegenschaften investiert. Plant man die energetische Sanierung des gesamten städtischen Gebäudebestands, kalkuliert das ABI ergänzend die begleitend sinnvollen Instandsetzungen und Anpassungen an die aktuelle und zukünftige Gebäudenutzung. Dies führt auf Basis von Kennziffern des ABI bei derartigen Kernsanierungen in den nächsten 30 Jahren zu einem Finanzbedarf in Höhe von 3.125 Milliarden Euro (Sachkosten), dies sind jährlich ca. 105 Millionen Euro. Zur Umsetzung dieser Maßnahmen benötigt das ABI ca. 125 zusätzliche Stellen mit einem Finanzbedarf in Höhe von knapp 10 Millionen Euro pro Jahr.

Mit dem bis dato gesetzten Ziel zur Treibhausgas-Reduktion im Jahr 2050 führen 125 zusätzliche Stellen und 100 Millionen Euro pro Jahr zur Auflösung des Sanierungsstaus und 100 % Klimaschutz in den städtischen Gebäuden. Soll die energetische Sanierung der städtischen Gebäude bereits im Jahr 2035 abgeschlossen sein, müssen demnach rund 223 Millionen Euro jährlich investiert und verbaut werden, was voraussichtlich nur mit 250 zusätzlichen Stellen und Personalkosten in Höhe von grob geschätzt 18,75 Millionen Euro pro Jahr zu bewerkstelligen wäre.

(Schneider)